

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 238.

Sonnabend den 10. Oktober.

1903.

Die sächsischen Landtagswahlen.

Die nunmehr abgeschlossenen Landtagswahlen in Sachsen, die ein Drittel der turnusmäßig ausgeschiedenen Abgeordneten erneuerten, haben die Zusammensetzung der zweiten sächsischen Kammer nur unwesentlich geändert. Die Nationalliberalen haben den Konservativen drei Mandate abgenommen. Zum ersten Male seit der vor drei Jahren erfolgten vollständigen Verdrängung des entschiedenen Liberalismus aus dem sächsischen Landtag wird diesmal auch wieder ein Freisinniger — und zwar ein entschiedener Freisinniger, kein „Kammerforschrütler“ — von der Stadt Plauen gewählt, in die zweite Kammer einzuziehen.

Die Sozialdemokraten sind, wie vorauszusehen war, auf der ganzen Linie unterlegen, trotzdem sie in den größeren Städten die dritte Wählerklasse vollständig beherrschten. In der zweiten Klasse sind einige wenige sozialdemokratische Wahlmänner nur im 10., 16. und 18. Wahlkreise gewählt worden, doch hat in keinem dieser Kreise die Zahl der in der 2. Klasse gewählten sozialdemokratischen Wahlmänner ein Duzend überschritten. Dieses Resultat darf nicht wunder nehmen; beginnt doch das Wahlrecht für die zweite Klasse in den sächsischen Bezirken erst mit einem Einkommen von 2800 Mk. Immerhin sind im 1. Leipziger Wahlkreise neben 1073 bürgerlichen 106 sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden. Das reaktionäre Wahlrecht hat also auch diesmal wieder nach den Wünschen der konservativen Wählerrechtverflechterer „seine Schutzhülle“ getan. Es ist kein einziger Kandidat derjenigen Partei in den Landtag gewählt worden, die bei der letzten Reichstagswahl sämtliche sächsische Mandate bis auf eins eroberte. Dagegen ist es den vereinigten Reaktionsären leider gelungen, dem Führer der sächsischen Antisemiten, Oswald Zimmermann, das langersehnte Landtagsmandat im 10. ländlichen Wahlkreise zu sichern.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel hat durch den infolge der Münzheger Konferenzen von Oesterreich-Ungarn und Rußland neuerdings vorgenommenen Schritt leider noch nicht die erwünschte Klärung erfahren. Die „identischen Noten“ beider Mächte haben wohl in Konstantinopel einschüchternd gewirkt, aus Bulgarien aber hört man nichts von einer Berücksichtigung der erbitterten Gemüter. Die militärischen Rüstungen sind nicht nur nicht eingestellt worden, vielmehr wird immer weiter „mobil gemacht“; trotz des im Lande tobenden erbitterten Wahlkampfes. Es hat fast den Anschein, als hätten es die Mächte an einer kräftigen Parallelation in Sofia fehlen lassen, während sie dem Sultan mit dem „identischen Noten“ auf den Leib rückten, und als betrachte man in Sofia jene Noten gewissermaßen als eine Konfession an Bulgarien. In dieser Anschauung muß man in Sofia noch bestärkt werden durch ein neuerliches Vorgehen der beiden Reformmächte gegen die Porte. Die „Neue Freie Presse“ meldet nämlich aus Konstantinopel: Oesterreich und Rußland protestierten gegen die Einsetzung des mazedonischen Komitees unter Hilmi Pascha und sprachen sich gegen eine Aenderung des von ihnen vorgelegten Reformprogramms aus. Den Bulgaren hat bekanntlich die Einsetzung und Zusammenfassung dieses sogenannten mazedonischen „Beirats“ von vornherein nicht gefallen. Es sitzen ihnen zu wenig Bulgaren drin, auch wurde dem bulgarischen Erarchen keinerlei Einfluß auf die Ernennung der Mitglieder zugestanden. Nun wollen auch die Reformmächte nichts von jenem „Beirat“ wissen. Der Sultan ist also in ärgerer Verdrängnis als je, wie er es auch anfangen mag, entweder verdrückt er mit seinen Verdrängten in Sofia oder mit den Freunden der Erhaltung des status quo auf der Balkanhalbinsel unter den Großmächten. Man sieht also, es hat sich an der Verantwortlichkeit der Lage noch nichts gebessert seit den Konferenzen von Münzheger. Auch das Blutvergießen in Mazedonien will kein Ende nehmen.

Nach vertraulichen Nachrichten aus Sofia soll angeblich die Zentralkommission des Komitees ein Manifest vorbereiten, in welchem sie erklären wird, daß das Komitee in Erwartung, daß die Porte die Unterdrückung der bulgarischen Mazedonier und die Ausschreitungen gegen dieselbe einstellen werde, beschloßen habe, die Bandenbewegung und Dynamitattentate bis zum Frühjahr zu sistieren, um abzuwarten, ob die Reformmaßregeln durchgeführt werden. — Das klingt nicht gerade sehr wahrscheinlich. Viel eher dürfte es der Beginn der härteren Jahreszeit sein, der die Banden zum vorläufigen Einstellen ihrer Tätigkeit zwingt.

Neue Kämpfe in Mazedonien haben in letzter Zeit namentlich im Kreise Serez stattgefunden. Der „Frankf. Jg.“ wird über Zusammenstöße mit Banden aus der Umgegend von Ümenidsche und im Kreise Serez berichtet. Nach Angaben der Porte soll freilich die neuangebrochene Bandenbewegung im nördlichen Teile des Sandzaks Serez zum größten Teile niedergeworfen sein. Mehr als 1000 der geschlagenen Komitatshis haben sich nach dem bulgarischen Kloster Nilo geflüchtet.

Der Wahlkampf in Bulgarien wird wiederum in der dort landesüblichen Weise geführt. Die „Frankf. Jg.“ berichtet aus Sofia: Von Xenova werden neue Ruhestörungen gemeldet, Regierungsanhänger überfielen Anhänger der vereinigten Opposition, die Dr. Danew sowie andere Parteichefs nach einer Wahlerversammlung zur Bahn begleiteten. Es entspann sich ein Straßenkampf, bei dem Revolvererschüsse abgegeben wurden. Es wurde Militär requiriert. Ein Oberst und ein Hauptmann sind verwundet. Militärpatrouillen durchziehen die Straßen.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die tschechisch-radikale Fraktion des oesterreichischen Reichsrates, bestehend aus den Abgeordneten Bara, Gerny, Frel, Choc, Klossac und Sebnal, hatte für Montag abends auf die Sophieninsel bei Prag eine Monkreversammlung einberufen, für welche die genannten Abgeordneten im voraus angekündigt hatten, über die Jungtschechen zu Bericht zu legen. Es hatten sich nahezu vierhundert Personen eingefunden. Auf der Rednertribüne hatten nicht weniger als drei Regierungsdirektoren Platz genommen, von denen zwei die Ausführungen der Redner mitschrieben. Keiner der Kommissare unterbrach aber einen Redner, selbst dann nicht, als stellenweise das tschechische Volk offen zur Revolution aufgerufen und mehrfach die Person des Kaisers in die Debatte gezogen wurde. Die Abgeordneten Bara, Gerny, Klossac, Frel und Choc ergingen sich in den schwersten Anschulbungen gegen die Jungtschechen, namentlich deren Führer, sie nannten sie „Volkverführer“, „Komödianten“, „Diktatoren“, „Leute, welche nur ins Parlament gehen, um in Wien tüchtig trinken und Karten spielen zu können“ usw. Sümrnische Hanbaz, Pstul und Peretz-Rufe waren das Echo, welches diese Worte in der Versammlung fanden. Wiederholt wurde gerufen, „diese Volkverführer mögen ihre Mandate niederlegen, das Volk sei nicht mehr gesonnen, sich von solchen Individuen an der Nase herumführen zu lassen.“ Zum Schluß gelangte einstimmig eine Resolution zur Annahme, in welcher das Vorgehen der tschechisch-radikalen Fraktion im Reichsrate gebilligt, die jungtschechische Politik als viel verderblicher bezeichnet wird, daß die Versammelten unverrückbar nach der Selbständigkeit der Länder der böhmischen Krone trachten werden. Schließlich wurde die Forderung nach dem allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrecht aufgestellt. Gegen Mitternacht, nach Beendigung der Versammlung, zogen die Teilnehmer durch die Hauptstraßen der Stadt, nationale Lieder singend. Vor der Wohnung des Abgeordneten Brzjanowitsch wurde eine Kagenmusik veranstaltet, vor verschiedenen Redaktionen Handa-Rufe ausgebracht.

— Die Tumulte in Szegedin haben sich am Mittwoch doch erneuert. Abends fanden auf den Straßen Kundgebungen statt. Eine etwa tausendköpfige Menge schleuderte Steine gegen die einschreitende Polizei, wobei 5 Polizisten Verletzungen erlitten. Als Militär erschien, zerstreute sich die Menge. Um 10 Uhr war, so meldet „Wolffs Bureau“, die Ruhe wiederhergestellt.

Frankreich. Der Textilarbeiterausstand in Nordfrankreich hat sich am Mittwoch noch weiter ausgebreitet. In Lille ist der Abend ruhig verlaufen. Am Donnerstag trat das Weber-syndikat zusammen, um über den allgemeinen Ausstand in der Textilindustrie des Bezirkes Entscheidung zu treffen. In Tourcoing waren größere Gruppen von Ausständigen aus Halluin und Menin eingetroffen; sie drangen in mehrere Webereien ein, schlugen die Fenster-scheiben ein und zwangen die Arbeiter zur Einstellung ihrer Tätigkeit. Gleichzeitig wird berichtet, daß in verschiedenen Gemeinden an der Grenze Ausländer die Bäder- und Fleischerläden geplündert haben. — Wie „Wolffs Bureau“ nachträglich meldet, bielten in Lille die Textilarbeiter am Mittwoch eine Versammlung ab, um über die Frage des Gesamtausstandes schlüssig zu werden. Es wurde keine Entscheidung getroffen, da ein Teil der Arbeiter sich lediglich für den Ausstand der Weber mit Ausschluß der Spinner aussprach. In Armentières wurde dagegen in einer Arbeiterversammlung beschloßen, alles aufzugeben, um den Gesamtausstand durchzusetzen. — In St. Etienne drohen die Färbereibesitzer in den Ausstand zu treten, falls sich die Fabrikanten weigern sollten, den Handlangern einen Minimallohn von 4 Francs zu bewilligen. — In Tourcoing zogen am Donnerstagsmorgens Scharen von Ausständigen durch die Stadt und veranfaßten vor den Fabriken, in denen die Arbeit fortgesetzt wird, Kundgebungen. Da sie außerdem mehrfach Beschädigungen anrichteten, wurden acht Personen in Haft genommen.

Rußland. Im geistlichen Seminar zu Tomsk (Sibirien) ereignete sich ein offizielles russisches Verbot die Zöglinge wegen Entfernung eines Kameraden aus der Anstalt derartige Unordnungen, daß die Polizei die Ruhe wiederherstellen mußte. Das Seminar ist geschlossen worden. Die Zöglinge sind relegiert und müssen die Wiederannahme nachsuchen. — Infolge der armenischen Unruhen ist über die Städte Kars, Jelisawetpol, Schuscha und Kuchaim im Kaukasus, wo die Unruhen einen großen Umfang angenommen haben, auf Befehl aus Petersburg der Belagerungszustand verhängt. In dreizehn Städten wurden die armenischen Kirchengüter von den russischen Beamten bereits übernommen. Wie der offizielle „Kamkaf“ meldet, steht jetzt die Uebnahme von Dörfern bevor, welche dem Kloster von Gschimadzin gehören. Bei der großen Erregung der armenischen Volksmassen, welche sich sogar zu offenem Widerstand gegen das russische Militär hinreissen ließen, dürfte die bevorstehende Uebnahme der genannten Dörfer nicht glatt verlaufen, und deshalb wurde der Belagerungszustand proklamiert.

England. Chamberlains Agitation für Einführung des Schugzolls wird kräftig fortgesetzt. „Daily Telegraph“ verkündet, die Chamberlain in Glasgow bereiteten Kundgebungen hätten seine höchsten Erwartungen übertroffen. Chamberlain sehe hierin einen erhöhten Beweis für den Erfolg seiner Bestrebungen. Eine solche Kundgeblichkeit ist man ja von Chamberlain genötigt. Am Mittwoch sprach der unermüdbare Agitator zu Greenock (Schottland), er verbreitete sich diesmal besonders über die Fragen der „Vergeltung oder Reziprozität“. Nach dem Bericht des „Wolffschen Bureau“ sagte Chamberlain u. a.: Cobden habe seinerzeit bestimmt behauptet, wenn England zum Freihandel übergehe, würde jede Nation ihm folgen oder zu Grunde gerichtet werden, und England würde dann aus der Notlage der anderen Nutzen ziehen. Er, Redner, habe nie geglaubt, daß alle Weidreit

Zigarren!

Große Paten (Kamisch) in allen Qualitäten, auch für den verübtesten Maucher, zu Spottpreisen, für Wiederverkäufer beste Gelegenheit, empfiehlt

Louis Albrecht.

Empfehle

ger. **Rot- u. Leberwurst,**

5 Pfund 3 Mart,

fetten Speck,

5 Pfd. 3.50 Mt.

Karl Kellermann,

Bfleichmitt. **Gothardsstr.**

Versandt geg. Nachnahme.

Kaffee!

„Campanas-Misch. 1 Pfd. 78 Pfg.“	do. „Perl“ 1 „ 85 „
„Sachinola-Misch. 1 „ 100 „	„Masado“ do. 1 „ 120 „
„leichte. Cacao 1 „ 120 „	„Bruch-Chocolat 1 „ 75 „

Reinhold Prütze
Magdeburg 1
Versandt-Haus.

Herren-Wäsche,
Krawatten,
Herren-Hüte,
Regenschirme
empfeilt billigst

FranzLorenz,
H. Ritterstraße 2.



„Trilby“

Mästu-Trilby

3/4 4, 5, 7, 10 cm breite ganz neue Verlängerungsborden laufen nicht mehr ein und gehen, durch dauernd feste Appretur, dem Rocksaum ein stets glattes Aussehen. Jede Farbe lieferbar.

„Mästu“ Schutzborden
„Mästu“ Krageneinlagen
„Mästu“ Rockgaze
„Mästu“ Watterleinen
„Mästu“ Rockhalter

überstreifen Alles und sind in täglich wechselnde Nachfrage.

„Mästu“-Fabrikate nur echt mit Stempel „Mästu“ wo nicht erhältlich, geschickt Verkaufsstellen-Angabe durch Mann & Stumpo, Barmen

laufen niemals ein.

Hustenleidender

nehme die hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen.

2740 not. begl. Zeugn. bez. weissen wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei **Gutten, Heiserkeit, Scharf und Verschleimung** sind. Dafür un- gebotenes viele geruch. Pat. 25 Pfg.

Abgabe-lage bei:
Otto Claese in Merseburg,
Paul Göhlich
Fedr. Haubner, Egl. priv. Stadt- apotheke in Merseburg.
C. Apelt in Mücheln.
C. H. Hüise in Naumburg.

Wohne jetzt
Gothardsstr. 24,
in Hause des Gloriansstr. Herrn **Dietze.**
Ww. Grunow,
Masseuse.

„Deutscher Kaiser“, Schkopau.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Kenntnis, daß ich den von Herrn **H. Kirchhof** bisher betriebenen obigen Gasthof übernommen habe. Es soll mehr besonderes Bestreben sein, meine verehrten Gäste in jeder Weise zu befriedigen zu stellen.

Vorzügliche Küche. Gute Biere.

Mit besonderer Hochachtung

Louis Berger,
Gastwirt.

NB. Geehrten Vereinen und Gesellschaften halte ich meinen Saal und Berechnungszimmer zur gef. Benützung bereit.

Grosse Pferderennen bei Halle a. S.

Sonnabend den 10. Oktober 2 Uhr nachmittag 6 Rennen
Sonntag den 11. Oktober 2 „ „ 6 „

Totalisator im Betriebe. Alles Nähere besagen die Plakate.

Sächsisch-Thür. Reiter- u. Pferdezucht-Verein.

Winter-Joppen und Paletots

empfeilt von einfachster bis besser Ausführung zu billigsten Preisen

Heinrich Lagler,
Merseburg, Markt S.

Erlaube mir den Eingang sämtlicher

Herbstneuheiten

in Damen- und Mädchenhüten,
Damen-Kapotten, Mädchen-
und Knabenmützen
sowie Federn und Stoffen

ergebenst anzuzeigen.

Ungarnierungen werden modern, prompt und billigst ausgeführt.

Trauerhüte
in allen Preislagen empfiehlt

Moritz Schirmer,

Merseburg, Entenplan 2.

Für den Herbst und Winter

empfehle in großer Auswahl

Herren-Anzüge, Paletots, Mäntel,
**Haus- u. Jagdjoppen, Hosen, Westen, Strick-
und Jagdwesten, Knaben-Anzüge,**
Paletots u. Joppen, Herren- u. Knabenhüte,
Arbeiter-Sachen jeder Art u. dauerhaft

zu konkurrenzlos billigen Preisen, außerdem auf alle Waren

5 Prozent Rabatt.

M. Pakulla, Merseburg,

Rossmarkt 5.

Treffte Sonnabend den 10. Oktober mit einer Ladung

prima Blumenfohl
ein und verkaufe das Stück von 10 Pf. an.
Stand auf dem Rohmarkt.

Damenschneiderei.

Einer sehr geehrten Damenwelt empfehle ich mich zur Anfertigung neuester Moden nach Maß. Eleganter Sitz unter Garantie. **Reisen**, welche geneigt sind einzutreten, werden mit Bevorzugung der Anfertigung eigener Garderobe bereitwilligst angenommen.

Hochachtungsvoll
Caroline Graul,

Burgstraße 17.

Eingang 3. Haus für Mäkerstraße.

Modes.

Einer geehrten Damenwelt von Merseburg zur Nachricht, daß ich mich hier selbst als **Bügmacherin**

wieder niedergelassen habe. Ich werde bemüht sein, meine stillere Kundenschaft aufs prompteste zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll

Caroline Graul,

Burgstrasse 17,

Eingang 3. Haus für Mäkerstraße.

Gründlichen

Gefangunterricht

nach der Methode der Frau **Unger-Haupt** in Leipzig erteilt

Elsa Mühlpfordt,

Neumarkt 65.

Ortskrankenkasse

d. Blaurergewerks
zu Merseburg.

Sonnabend den 17. Oktober,
abends 8 Uhr,

in der „Guten Quelle“

außerordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Aenderung der Statuten.

2. Beschließenes. **Der Vorstand.**

Jäger und Schützen.

Sonntag den 11. Oktober nachmittags

Spaziergang nach **Leuna**

zu Kamerad **Elssner.**

Turnverein Rothstein, E. V.

Sonnabend den 10. Oktbr.

d. J., von abends 8 Uhr an,

Rekruten-Abchiedsfeier

verbunden mit **Tänzen** im

Vereinslokal „**Casino**“.

Unsere sonst Eingeladenen sind freundlichst willkommen. **Der Vorstand.**

Rauchklub „Bräse“.

Sonntag den 11. Oktober, von abends

8 Uhr an,

Tänzen

in der „**Kaiser Wilhelmshalle**“.

Alle sonst Eingeladenen sind freundlich willkommen. **Der Vorstand.**

Gesangverein

„**Iris**“

hält Sonntag den 11. Oktober 1903,

von nachmittags 3 Uhr und abends

8 Uhr an, sein

Rekruten-Abchiedsfränzchen

im „**Casino**“ ab. **Der Vorstand.**

Geschirrführer-Verein

hält Sonntag den 11. d. M., von abends

8 Uhr an, die Fete seines

11. Stiftungsfestes

im „**Tischlinger Hof**“ ab.

Freunde und Gönner ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Gesellschafts-Verein

„**Frohsinn**“

hält Sonnabend den 10. Oktober 1903, von

abends 8 Uhr an, sein

Rekruten-Abchiedsfränzchen

in „**Augarten**“ ab. **Der Vorstand.**

Schneeweisse Wäsche
ohne Bleiche
gibt
Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan.

Nähmaschinen
werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalestr. 23

**Gv. Männer- und
Jünglingsverein.**

Sonntag nachmittag
Spaziergang.
Um 1 Uhr Versammlung am **Mulandts-
platz.** Die Abendversammlung fällt aus.

**Evangelischer
Arbeiter-Verein.**

Montag den 12. Oktober, abends 8 Uhr,
Vortragsabend
im „Schützenhaus“
Thema: „Was kann der
deutsche Arbeiter vom
sozialdemokrat. Partei-
tag in Dresden lernen?“
Freunde und Gönner der ev. Arbeitervereins-
sache sind willkommen. **Der Vorstand.**

**Kirchlicher Verein
des Neumarkts.**

Montag den 12. Oktober, abends 8 Uhr
im „Angaren“ Jahresbericht, Rechnungslegung,
Vorstandswahl, Weihnachtsgesandung, Vor-
besprechung zum 25. jähr. Stiftungsfest. Vortrag
des Herrn Vorsitzenden über: Religion und
Sittlichkeit. **Der Vorstand, Neumarkt.**

Atzendorf.
Sonntag den 11. Oktober ladet zum
Fanzbergnügen
freundlichst ein **Th. Barkhardt.**

Dieter's Restauration.
Heute abend **Salzknochen.**

Kugarten.
Heute abend
Salzknochen.

Kammers Restauration
Heute abend **Salzknochen.**

Wartburg.
Sonnabend abend
Spedtfuchen.

Parkbad.
Sonntag
**Entenausstegeln
auf dem Billard.**

Weintraube.
Sonntag den 11. Oktober
großes Bedarfsartikel-
Aussteuern.

Gasthof „gold. Löwe“
Heute Sonnabend
ff. Gänsebraten.
O. Stumpfer Nagel.

Wilhelmsburg.
Morgen Sonntag
Gänse-, Enten- und Hühner-
Auspielen auf dem Billard.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem geehrten Publikum von Merseburg
und Umgegend erlaube mir die ergebene Mit-
teilung zu machen, daß ich im Hause **Gotthardts-
strasse 39** ein

Blumen- und Pflanzengeschäft
eröffnet habe und empfehle mich den geehrten
Herrschaften zur Anfertigung sämtlicher Binde-
reien, als:

Blumen-Arrangements, Bouquets und Sträuße,
**Braut-Garnituren, Tafel-Dekorationen,
Ball- u. Kotillon-Bouquets,**

Trauerkränze u. Dekorationen in moderner,
geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen
in kürzester Zeit. Stets Vorrat von abgezeichneten,
langstieligen Blumen. Reiche Auswahl in

Palmen
und anderen der Jahreszeit entsprechenden
Topfpflanzen.

Ferner empfehle mich für neue Anlagen von
Privat- und Restaurant-Gärten.

Kostenlose Anfertigung von Zeichnungen und
Vorausschlagen. Auch werden alle Gartenarbeiten
der Neuzeit entsprechend prompt und billigst
ausgeführt. Hochachtungsvoll

Richard Schumann,
Ganz- u. Landschaftsgärtner, Blumengeschäft,
Merseburg,
Gotthardtsstraße 39.

Verlangen Sie beim Einkauf
Sanders Rabatt-Sparmarken,

diese gelangen in folgenden Geschäften zur Ausgabe,

- Karl Stürzebecher, Burgstr. 13, Woll- und Weißwaren,
- Paul Schäfer, Neumarkt 66, " " "
- Ww. Dürbeck, Markt 12, " " "
- Adolf Henckel, Delgrube 15, " " "
- Paul Exner, Hofmarkt 12, Schuhwaren,
- Wilhelm Grosse, Breitestraße 5, "
- Karl Hesselbarth, Delgrube 10, "
- Emil Weidling, Oberbreitestraße 10, Kolonialwaren,
- Richard Kahl, Neumarkt 75, " " "
- Eustachius Panecke, Delgrube 24, " " "
- Eduard Kämmerer, Schmalestraße 28, " " "
- Curt Hörlehs, Oberbreitestraße 24, " " "
- M. Pakulla, Hofmarkt 5, Herren- und Knaben-Konfektion,
- Ww. Berger, Entenplan 6, Seifenhandlung,
- Rudolf Ziermann, Markt 5, Hüte und Mützen,
- Richard Hippe, Gotthardtsstr. 34, " " "
- Hermann Knauth, Entenplan 8, " " "
- Max Städter, Burgstraße 7, " " "
- Bernhard Brechtel, Burgstraße 8, " " "
- Leopold Schlesinger, Gotthardtsstraße 31, Manufakturwaren,
- Albert Günther, Markt 17, " " "
- Otto Elbe jun., Neumarkt, Brot- u. Weißbackwaren, "
- A. Taube, Dammstraße, " " "
- Ww. Jakobs, Markt 24, Woll- und Weißwaren,
- Karl Heber, Gotthardtsstraße 32, Kupfer- und Schmiedemeister.

Auffhäuser.
Heute Sonnabend
Schlachtfest.
Prima hausfchl. Wurst,
ff. Sülze.

Deutscher Hof,
Lanchhäuserstraße.
Heute
Schlachtfest.

Gasthof z. gold. Stern.
Heute abend
**Salzknochen mit Meerrettig
und Klößen.**

Cand. math.,
im Unterrichten gelbt, erteilt Nachhilfsstunden,
bei. Mathemat. **Markt 24, 1.**

Best. Professionist, Ende Zwanziger,
mit Vermögen und gesichertem Ein-
kommen, wünscht die Bekanntschaft eines
jung. gebild. Fräul. mit etwas Ver-
mögen behufs Verheiratung. Damen,
welche hierauf reflekt. werden gebeten,
ihre Adressen unter **U o 351** in der
Exped. d. Bl. niederzulegen.

Junger Techniker, 27 Jahre, ev. und
vermögend, wünscht, da in gesch. Lebens-
stellung, sich bald mit gebild. Fräul.,
auch Gutsbesitzers-Tochter, zu verheiraten.
Damen, welche gesonnen sind, sich ein ruh.
Heim zu gründen, wollen Briefe mit
närl. Verhältn. unter **U o 359** in der
Exped. d. Bl. niederzulegen.

Beamter
nicht Bekanntschaft junger, gebildeter, vermöglicher
Dame, am liebsten Gutsbesitzers-Tochter, behufs
späterer Verheiratung. Offerten mit Photo-
graphien beliebe man niederzulegen unter **H**
in der Exped. d. Bl. Anonym geachtet. Ver-
mittler verbeten.

Schuhmacher
für erste Arbeit sucht sofort **H. Liebe.**
Suche sofort ein

Arbeiter.
Gust. Händler jun.

Laufbursche
gesucht **Markt 26.**

Bäckerlehrling
kann sofort oder Oftern in die Lehre treten bei
Th. Hartmann.

Eine flotte Abzieherin
sofort gesucht.
Otto Schulz, Hallestr. 13.

Ein Mädchen
für Wäsche- und Feldarbeit wird bei hohem
Lohn gesucht. **Otto Barkhardt, Klauke.**

Ein junges Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen
Weihenfelderstraße 29.

Suche per
sofort **Aufwartung**
Dom-Café.

Stellung
erhalten junge Leute nach 2 bis 3 monatlicher
gründlicher Ausbildung als **Rechnungsführer,**
Preiserevisor, Verwalter, Sicherer, Kosten-
revisor, Stellenannahms, Probist frei.
Laudw. Lehr-Institut,
Salle a. E. Goethestraße 8,
Stein, Direktor

Mädchen für Küche und Haus, für einzelne
Geschäften, Hausmädchen für Rittersgüter,
Kinderfrau, ältere und jung. Mädchen, Knechte
und Mädchen aufs Land b. hohem Lohn gel. d.
Frau **Henriette Langenheim,**
Schmalestr. 21.

Wer schnell u. billig **Stellung**
inden will, der verlange per Postkarte die
Deutsche Salangen-Post in Göttingen.

Eine Brille gefunden.
Abzuholen **Kraußstraße 4.**

Goldenes Kettenarmband verloren.
Gegen hohe Belohnung abzugeben in der
Exped. d. Bl.

Siehezu eine Beilage.



Sächsische Provinzial-Lehrerverammlung.

Sangerhausen, 6. Okt.

Die Besucher der General-Versammlung des Pädagogischen Vereins der Provinz Sachsen wurden heute morgen 8 Uhr im großen Saale des "Schützenhauses" nach gemeinsamen Choralsingen und herzlichem Gebet von hiesigem Bürgermeister Knobloch in freundschaftlicher Weise begrüßt. Es waren gegen 500 Personen erschienen. Der Vorsitzende, Lehrer Salomon Duedlinburg, erstattete den allgemeinen Jahresbericht über das letzte Geschäftsjahr, das 41. seit Gründung des Vereins. Der Bericht wies im großen und ganzen erfreuliche Verhältnisse auf. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder hat sich gegen das Vorjahr um 6 auf 5598 erhöht, die Zahl der Ehrenmitglieder ist auf 1547 zurückgegangen. Es wurden im Jahre 1902/03: 1086 Witwen und 324 Waisen mit ordentlichen Unterstützungen bedacht, welche insgesamt 31806,25 Mk. betragen. Außerordentliche Unterstützungen empfingen 395 Witwen und 53 Waisen; sie bezifferten sich auf 6800,17 Mk. Den Gesamt-Einnahmen von 54896,08 Mk. stehen Gesamtausgaben in Höhe von 51350,30 Mk. gegenüber. Der Fond hat sich mit Ende des Geschäftsjahres (30. Sept. 1903) um 1241,93 Mk. auf 44550,02 Mk. erhöht. Die Zahl der Zweigvereine beträgt 119. Seit Gründung des Vereins betragen die Unterstützungen über anderthalb Millionen Mark.

Den Kassenbericht erstattete ebenfalls Duedlinburg. Kasse I (für ordentliche Unterstützungen) hatte eine Einnahme von 45752,06 Mk., darunter Bestand aus der vorjährigen Rechnung 2498,39 Mk., Beiträge, Reste und Bekände von den ordentlichen Mitgliedern 3166,77 Mk., Geschenke 1610,32 Mk., Vermächtnisse 1010 Mk. u. s. w.; die Ausgaben betragen 44550,13 Mk., Kasse II (für außerordentliche Unterstützungen) wies eine Einnahme von 9104,02 Mk., die Ausgabe von 6800,17 Mk. auf. Beiden Kassenrechnungen wurde Entlastung erteilt.

Es folgte ein Bericht des stellv. Vorsitzenden, Direktors Kummer-Duedlinburg, über das vom Verein herausgegebene Werk "Die Provinz Sachsen in Wort und Bild." Das zwei Bände umfassende Buch hat bis jetzt einen Reinertrag von 7618 Mk. ergeben.

Nachdem dann noch als Ort der nächsten, im Herbst 1905 stattfindenden 33. Generalversammlung des Pädagogischen Vereins der Provinz Sachsen auf Einladung des dortigen Zweigvereins die Stadt Giesleben bestimmt worden war, wurde die diesjährige Hauptversammlung unter herzlichem Dankesworten an Behörden und Bürgererschaft der gastfreundlichen Stadt Sangerhausen, sowie an alle Teilnehmer um 11 Uhr geschlossen.

Die Verhandlungen der Vertreter-Versammlung des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen wurden nachmittags 1 Uhr vom Vorsitzenden Lehrer Schwärzel-Magdeburg mit begründenden Worten eröffnet. Die aufgestellte Präsenzliste ergibt, daß von 198 Vereinen des Verbandes 167 Vereine mit 341 Stimmen vertreten sind. Es werden von den einzelnen Mitgliedern des Verbandsvorstandes Berichte über den Stand der einzelnen Kassen und über die Tätigkeit der verschiedenen Institutionen im Verbannde erstattet. Es wurde beschlossen, in der morgenden Hauptversammlung folgende Vorträge zu hören: 1) "Die Schulaufsichtsprüfung" (Referent Rektor Wigge-Gülich) und 2) "Das Schulanterhaltungsgesetz" (Referent Friedrich-M. Dierelaken). Es wurde nun zur Beratung der vorliegenden Anträge geschritten. Ueber den Antrag des Vereins Magdeburg-Umgegend, anstelle der Errichtung von Denkmälern für die ehemaligen Kultusminister Falk und Boffe eine Falk-Boffe-Stiftung zu begründen, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Es war inzwischen 5 1/2 Uhr abends geworden. Wegen der um 6 Uhr angefügten Festschauung des Datoriums "Der Messias" von Händel durch den gemischtschörigen Gesangverein wurde die Vertreterversammlung auf 9 Uhr vertagt.

Zu dem Kirchenkonzerte hatte sich in der Jakobikirche ein zahlreiches Auditorium eingefunden. Die Aufführung kann in jeder Weise als wohl gelungen bezeichnet werden.

Abends 9 Uhr wurden wieder die Verhandlungen der Vertreter-Versammlung des Lehrerverbandes aufgenommen. Es wurde nach längerer Beratung der Antrag des geschäftsführenden Ausschusses, daß die im Jahre 1899 gegründeten Kreisbüreaus beibehalten werden sollen, mit einigen Änderungen angenommen. Die Kreisbüreaus haben ihre Zentrale in dem Provinzialbüreau, das vom geschäftsführenden Ausschusse des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen gebildet wird. Die Kreisbüreaus arbeiten im Auftrage des Provinzialbüreaus. Es hat alljährlich in der Vertreter-Versammlung Bericht über die Tätigkeit der Kreisbüreaus zu erstatten. Des weiteren wurde beschlossen, eine Erhöhung der Mitglieder des Verbandes vorzunehmen, die in jeder Weise als wohl gelungen bezeichnet werden.

500 Mitglieder des Verbandes ein Vorstandsmittglied gewählt werden. Der Antrag betr. Errichtung einer staatlichen Hilfskassa zur Vertretung der Vertretungsstellen wurde vertagt. Es wurden nun die Wahlen zu den großen Lehrervergängerorganisationen vollzogen und darn die Verhandlungen 1/41 Uhr geschlossen. (5-3)

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 7. Okt. Am Dienstag fielen einem Polizeifergeanten in der Nähe des sächsischen Brausebades bei der Talstraße zwei schmutzig aussehende, etwa 11-jährige Knaben auf, welche umfißt umherirrten. Während einer entfloß, konnte der andere festgenommen werden. Einige Stunden später fing der Beamte auch den Ausreißer am "Alberweber". Die Bengel sind Ernst Herrmann aus Kalbe a. S. und Otto Rehfer aus Groß-Scherleben. Sie waren wegen Diebstahls in der Rettungsanstalt zu Langensalza untergebracht worden und hatten sich von dort am 29. Sept. entfernt. Bis Gräfenstona legten die jugendlichen Abenteuer den Weg zu Fuß zurück. Zur Nachzeit schlichen sie sich in ein Bauerngehöft, erbeuteten Bargeld und fuhren nach Erfurt. Um leben zu können, stahlen sie, wo es eben anging. Ihr Hauptfeld war der Jahrmarkt, welcher zur Zeit auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz abgehalten wurde. Ferner diehten sie Kinder an, welche für die Eltern etwas kaufen sollten, und nahmen den Kleinen das Geld aus dem Portemonnaie. Heute wurden die jugendlichen Taugenichtse nach Langensalza zurücktransportiert.

† Delitzsch, 7. Okt. Am Sonntag stellte ein Besitzersohn aus Spröda sein Fahrrad in den Hausehof des "Guthofes" zum preis. Hof. Als derselbe das Gastzimmer aufgesucht hatte, nahm ein feingekleideter Mann, der eine Rose im Knopfloch trug, das Rad und machte auf dem Plage vor dem Guthofe Fahrversuche, wobei er so tat, als ob er noch nicht fahren könne. Plötzlich schwang er sich aber mit Eleganz auf das Rad und fuhr in schnellstem Tempo davon, was allerdings der Besitzer des Rades nicht bemerkte hatte. Der Vorgang war von anderen Leuten beobachtet worden, die aber darin nichts auffälliges gefunden. Ueber den Verbleib des Rades und des Diebes ist noch nichts näheres bekannt geworden.

† Langewiesen, 6. Okt. Durch Verfügung des sächsischen Ministeriums in Sondershausen sind vier Mitglieder des hiesigen Gemeinderates ihres Amtes entsetzt worden. Der Grund der Amtsentsetzung liegt darin, daß die vier Herren bei der Bürgermeisterwahl im Jahre 1893 dem auserwählten Bürgermeister-Kandidaten Bräutigam ein Schriftstück vorlegten, nach welchem seine Wahl nur dann als gescheit anzusehen sei, wenn er sich schriftlich verpflichtet, nichts ohne Wissen und Willen der vier Herren zu unternehmen, auch wenn diese in späterer Zeit dem Gemeinderate nicht mehr angehören sollten. Bürgermeister Bräutigam ist bekanntlich vor einiger Zeit mit der halben Pension verabschiedet worden.

† Kölsa, 7. Okt. In tiefe Betrübniß ist die Familie des Gastwirts Köpp hieselbst versetzt worden. Gestern trug auf dem Felde einige Kinder Kartoffelkraut zusammen und zündeten es an. Das 7 Jahre alte Mädchen des Gastwirts Köpp kam dabei dem Feuer zu nahe und die Kleider der Kleinen gerieten in Brand. Hierbei erlitt das kinderschreckliche Brandwunden; heute morgen wurde es von den entsetzlichen Qualen durch den Tod erlöst.

† Rudolstadt, 8. Okt. Hier fand in Gegenwart der sächsischen Herrschaften die feierliche Enthüllung des Denkmals des heimischen Dichters Anton Sommer statt.

† Genthin, 7. Okt. Am 4. Oktober mittags gegen 1/21 Uhr brach in dem an der Berlin-Magdeburger Eisenbahn belegenen Dorfe Mösler bei Brandenburg ein Feuer aus, das 3 mit Erneuerung gefüllte Scheunen, sowie 5 Stallgebäude einäscherte. Das Vieh konnte bis auf ein Schwein gerettet werden. Erst um 4 Uhr nachmittags gelang es, den Brand zu lokalisieren; die Abloschung währte bis gegen Mitternacht. Der Schaden ist bedeutend; die Entstehungsurache ist bis jetzt nicht bekannt.

† Leipzig, 8. Okt. Eine fürchterliche Tat, Doppelmord und Selbstmord, trug sich heute morgen in der Zeit zwischen 1/6 und 1/7 Uhr in dem Grundstücke Rogbachstraße 9, dritte Etage, in Leipzig-Gutrisch zu. Dort erschof der 35-jährige Zeichner und Lithograph Arthur Felix Seifert zunächst seine 58 Jahre alte Mutter, sodann seine im 36. Jahre stehende Schwester, verwitwete Frau Köppe. Weiter gab der Mörder auf einen in demselben Hof wohnenden Mann, der auf die Schüsse herbeigeeilt war und der in die Wohnung eindringen wollte, einen Schuß ab, ohne ihn zu ver-

legen. Schließlich richtete er die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch drei Schüsse. Als man die Tür öffnete, fand man Frau Seifert mit einer Schußwunde und mit durchschüttelter Kehle in ihrem auf dem Vorfaale aufgestellten Bette vor. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist die Tochter, durch den Mord erschreckt, der Mutter zu Hilfe geeilt, ist aber dann, als sie das Entsetzliche sah, nach der Vorfaaltür geflohen, die sie verschlossen fand. Seifert hat hierauf seine Schwester durch einen Schuß niedergestreckt, ist in die Küche gegangen, wo er seinem Leben, wie bereits angeführt, ebenfalls ein Ziel setzte. Was die unmittelbare Veranlassung zur Tat gewesen ist, hat bis jetzt nicht festgestellt werden können; nur so viel ist sicher, daß Seifert, der bereits einmal in einer Irrenanstalt untergebracht gewesen, geisteskrank war und die gräßliche Tat in unzurechnungsfähigem Zustande begangen hat.

Solalnachrichten.

Merseburg, den 10. Oktober 1903.

** Die Neuwahlen für die Gemeinde-Organe stehen vor der Tür. Wahlberechtigt sind alle männlichen selbständigen, über 24 Jahre alten Mitglieder der Gemeinde, welche bereits ein Jahr hier am Orte wohnen und sich zur Aufnahme in die Wählerliste angemeldet haben. Möchte doch niemand den kleinen Weg scheuen, um sein Interesse für die Angelegenheiten der Gemeinde durch Ausübung der Wahl bekunden zu können.

** Am Donnerstag hielt der hiesige Bürger-Gesang-Verein im Iwoli das erste Vergnügen seiner neuen Winteraison ab, das er mit einer "Vollständer-Messe" genannten musikalischen Unterhaltung eröffnete. Nachhören von Tharau, Heute scheid ich, kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß, zu Strapburg auf der Schanz, Es geht bei gedämpfter Trommel Klang, das Volkslied von Krenz, Preischor vom letzten Gesangsweitzreit und andere, lauter Perlen des Volksliedergutes, wurden mit warmer Empfindung und Begeisterung, vor allem mit großer Präzision vom Männerchor gesungen, so daß die Wirkung auf die zahlreich erschienenen Zuhörer nicht ausblieb. Reicher Beifall lohnte die tapfere Sängerschaft. Nicht wenig trugen auch zwei Volkslieder, gesungen von drei Frauenstimmen und ein Männerquartett mit Sopran solo durch zwei vollstimmliche Lieder zum Gelingen dieses Volksliederabends bei. Unser sächsisches Musikkorps führte die dem Programm entsprechend gewählten Musikstücke in bewährter Weise durch. Das Lustspiel "Der geheimnisvolle Brief" von R. Benedix verfehlte durch das frische Spiel der Mitwirkenden seinen Zauber auf die Stimmung der Anwesenden nicht. Ein solenner Ball hielt letztere in gemüthlicher Fröhllichkeit noch lange zusammen.

** Voreizung von Radfahrern. Der Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten hat an die Regierungspräsidenten folgende Verfügung erlassen: Es ist zu unserer Kenntnis gekommen, daß in letzter Zeit in verschiedenen Fällen Radfahrer von Gendarmen und anderen Polizeibeamten gehalten und zur Voreizung ihrer Radfahrarten veranlaßt worden sind, ohne daß diesen Radfahrern eine Unterbreitung der Polizeiverordnung betreffend den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Straßen u. dergl. irgend eine sonstige Unterbreitung zum Vorwurf gemacht werden konnte. Zur Vermeidung derartiger unnötiger Belästigung des radfahrenden Publikums ersuchen wir ergeben, sämtliche Polizeireferentbeamte Ihres Bezirks darauf aufmerksam zu machen, daß die Ausstellung der Radfahrarten in der Hauptsache zu dem Zwecke erfolgt, um bei irgend welchen Unterbreitungen die Persönlichkeit sofort feststellen zu können, daß also Radfahrer nicht lediglich zur Feststellung, ob sie ihre Radfahrarten mit sich führen, anzuhalten sind.

** Warnung vor Darlehenswindel. Die Administration Helios in Dfen-West macht durch Inserate in deutschen Zeitungen bekannt, daß sie gegen fünf bis sechs Prozent Darlehne gegen leichte Abzahlung gibt. Da die Firma ganz besonders hohe Beträge für Informationen einfordert, sah man sich genötigt, Erkundigungen einzuschicken. Das Resultat dieser amtlichen Nachforschung lautet: "Der Inhaber des Geschäftes "Helios" ist ein mehrfach bezahltes Individuum, jedes Vertrauens unwürdig, gänzlich mittellos, besitzt kein Geld zum Verleihen und auch keine Verbindungen, um Darlehne vermitteln zu können. Er heuet nur die Leichtgläubigkeit von unerfahrenen Personen aus, erhebt Anzahlungen und läßt dann nichts mehr von sich hören." — Nach polizeilicher Feststellung sind, worauf ausdrücklich hingewiesen wird, Angebote ausländischer Geldverleiher meist schwindelhaft, daher ist ihnen gegenüber höchste Vorsicht geboten.

** Wer ist ein Privatbeamter? Kürzlich hatte der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Graf Posadowsky, dem Ausschusse für die Herbei-



führung einer kassatischen Pensions-Versicherung der Privatbeamten erklärt, daß die Regierung der Forderung an sich sympathisch gegenüberstehe, zunächst aber der Begriff „Privatbeamter“ bestimmt und der Umfang der Versicherung durch eine Umfrage festgestellt werden müsse. Infolgedessen hat der Ausschuß in Köln eine Sitzung abgehalten und zunächst den Begriff „Privatbeamter“ dahin definiert, daß jeder in Diensten Privatier und jeder bei kassatischen und Gemeinbehörden nicht-pensionberechtigte Angestellte, dessen Beschäftigung höherer Art ist, und dessen Arbeitsverhältnis nach den §§ 59 des Handelsgesetzbuches, 133 a der Reichsgewerbeordnung, 88 des Allgemeinen Vergesetzes und 622 des Bürgerlichen Gesetzbuches bestimmt wird, zu den Privatbeamten zählt. Die von der Regierung gewünschte Umfrage soll durch eine auf den 15. Oktober festgesetzte Versendung eines Fragebogens bewirkt werden. Auch soll ein Verein gegründet werden, der sich ausschließlich mit der Pensionsfrage zu beschäftigen hätte.

(Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 11. September d. J. herausgegebenen Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 305 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats Juli d. J. hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 45, b. zwischen 15,0 und 20,0 in 112, c. zwischen 20,1 und 25,0 in 95, d. zwischen 25,1 und 30,0 in 29, e. zwischen 30,1 und 35,0 in 13 und f. mehr als 35,0 in 11 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate die Stadt Wilhelmshafen mit 5,9 und die höchste der Vorort von Berlin, Weißensee mit 40,4 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind folgende Sterblichkeitsziffern für den Berichtsmonat ermittelt worden und zwar: Im Mühlhauken 11,3 — Naumburg 13,4 — Duedlitzburg 17,4 — Wittenberg 18,6 — Erfurt 19,0 — Schönebeck a. E. 19,0 — Weissenfels 19,4 — Nordhausen 19,5 — Eltenburg 20,2 — Merseburg 21,0 — Wittenberg 21,2 — Halberstadt 21,2 — Jena 21,3 — Burg 21,5 — Stahlfurt 21,6 — Stendal 21,6 — Cöthen 23,7 — Magdeburg 23,7 und in Halle 32,4 (ohne Dristenreue 28,7). Die Säuglingssterblichkeit war im Monate Juli d. J. eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 22 Orten, mindestens 500 hat betrug dieselbe in 11 Orten. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monate Juni d. J. verbessert zu haben.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

a. Jöfchen, 8. Okt. Am geistigen Nachmittage gegen 2 Uhr brach im nahen Jöfchergeren oberhalb ein Schadenfeuer aus und zwar in der mit Stroh gedeckten Scheune des Löne'schen Gutes. Bei dem herrschenden Winde verbreitete es sich schnell auf die Nachbargebäude. Das Ober- und Dachgeschloß des nur einige Meter entfernt stehenden Pferdehalles wurde zerstört und das Wohnhaus ebenfalls in Mitleidenchaft gezogen, doch konnte dieses erhalten werden. Die Scheune aber brannte vollständig nieder. Auch die Scheune des Nachbarn, Gütsbesizers Louis Dorn, wurde ein Raub der Flammen. Beiden Besitzern sind neben verchiedenen Wirtschaftsinventar die Ernterückstände vernichtet worden. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß infolge des starken Windes von der Brandstätte im Winkel'schen Gehöfte, in welchem bekanntlich tags zuvor die Scheune und zwei Ställe niederbrannten, Funken auf das Löne'sche Scheunendach geflogen sind und dieses in Brand gesetzt haben. Das Feuer in der Winkel'schen Scheune ist nicht böswillig angelegt, sondern durch zwei noch nicht schulpflichtige Kinder verursacht. Beschuldigte war aus sämtlichen umliegenden Dörfern erschienen.

3. Mägeln, 9. Okt. Sonntag den 11. Oktober sind auf dem Sportplatz in Mägeln große internationale Radrennen statt. Während der Rennen ist großes Konzert. Die Eintrittspreise sind ermäßigt.

Wetterwarnung.

Voraussehbliches Wetter am 10. Okt. Kühler, wechsellager bewölkt, windiges Wetter mit Regen. — 10. Okt. Anfänglich ziemlich heiter und etwas kühler. Nachher wieder Erdringung, wärmer, windig, Regen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 10. Oktober 1858 (auch in Berlin der Schriftsteller Barnagans von Esje, der auf dem Gebiete der Biographie und der literarischen Kritik eine Rolle gespielt hat und zu dem Dichterkreis „Menschenmännchen“ gehörte. Adamiusgebildet, beteiligte er sich aktiv an den Napoleonischen Kriegen und gab bald darauf geschichtliche Erinnerungen dieser Zeit heraus. Darauf diplomatisch tätig, lebte er mit dem Titel eines Geheimen Legationsrates in Berlin. Durch seinen wider seinen Wunsch erfolgten Ausschluß von den politischen Geschäften mühsam und verdrüsslich gemacht, widmete er sich schließlich nur noch der Literatur. Als Privatier zeichnete er sich durch einen feinen geistlichen Sinn aus, der dann am lebendigsten und wirkungsvollsten erscheint, wenn B. aus dem Schatz seiner persönlichen Erinnerungen schöpft. Seine Schriften umfassen 19 Bände. Barnagans' Haus war durch seine geistreiche Kapel (geb. Weinin) der Mittelpunkt geistreicher Kreise, die in ästhetischer und religionsphilosophischer Richtung angeregt und belebend wirkten.

Prozess gegen den Hauslehrer Dippold.

Ans der am Mittwoch fortgesetzten Verhandlung haben wir folgende Punkte heraus.

Herr Sanitätsrat Dr. Völlborn's Bericht, seit vielen Jahren Hausarzt in der Familie des Kommerzienrats Koch, bezeichnet Heinz als einen gelinden munteren Knaben. Jegentliche sexuelle Auswüchse habe er an ihm nicht gemerkt, auch sei es nicht anzunehmen, daß Heinz einmal ohne Wissen der Eltern an einer Geschlechtskrankheit behandelt habe. Aus den zur Verlesung gebrachten Briefen der Frau Kommerzienrat Koch geht hervor, daß diese mit großer Liebe und Zärtlichkeit an ihren Kindern hing. Heinz Koch schrieb einmal an seine Mama: „Dippold ist ein Schmeichelei, denn er trifft das Gleich mit den Händen vom Teller herunter, er ist ein Sauterler, denn er hat sich befohlen, er ist ein gemeiner Kerl, denn er hat unbilligen Verleumdungen mit vielen Frauenzimmer. Dippold ist ein Schuft, ein Spitzhase, ein Schelm. Ich mag ihn nicht, er eine hochmütige Fein, kann nennt er einen hochmütigen Kerl, der Paters Geld verprasst. Heinz Koch, geleitet von (Koch) Koch“. Frau Kommerzienrat Koch machte darauf Dippold in einem Schreiben Vorhaltungen. Dippold antwortete: „Al' diese Mitteilungen seien erfunden und erlogen, Heinz scheint nicht mehr geistig zurechnungsfähig, ja erloglich befaßt zu sein. Er ist aber der Meinung, daß es möglich sei, die Blühentrantheit zu mildern. Ich will aber alles in die Hand des Allmächtigen legen, dieser wird schon alles zum Guten lenken. Frau Koch schrieb auf die ihr von dem Gärtnerey-Buchmann gemachte Mitteilung: „Wie werden ihn ein Jahr lang fesseln, mit dem er über die weitere Behandlung des Knaben beraten solle. Dippold antwortete: Er handle so, wie er es vor Gott und seinem Gewissen verantworten könne. Gott helfe nur denen, die den guten Willen befehlen, sich selbst zu helfen. Er möchte sich von den großen Anstrengungen gern einmal etwas ausruhen. Nächst dem selbst Christus der Herr am Delberge aus. Nachdem Dr. med. Vogt aus Ziegenberg zurückgekommen war und der Frau Kommerzienrat Koch Bericht erstattet hatte, schrieb Frau Kommerzienrat an Dippold: Sie treue sich, daß der Arzt und der Gärtnerey-Buchmann, jedoch die von Dippold angeordnete Erziehungsmaßregeln sich bewähren. Haben sie tausend Dank, geehrter Herr Dippold, für Ihre große Aufopferung. Als Anerkennung sende ich Ihnen ein Extrahonorar von 500 M. Ihre treue dankbare Kasse Koch.“

Der Vater des Geistes, Kommerzienrat Rudolf Koch, sagt u. a. aus: Die beiden Jüngens waren zehrende, fleische Kinder, die einer besonderen Erziehung nicht bedürften, ich wollte nur, daß die Jüngens im Schulunterricht etwas schneller vorwärts kommen. An irgend eine Reform im Erziehungsweesen der Knaben war nicht zu denken. Die Erziehungsmaßregeln der Eltern waren die besten. Einmal hat die Anführung der Jüngens nicht ganz entschieden, ich habe in dieser Beziehung die sorgfältigsten Beobachtungen gemacht, aber niemals eine Spur davon entdeckt. — Der Vorsteher fragt darauf den Zeugen, was er dazu sage, daß sein Heinz sich selbst (aus Angst vor Dippold, D. Heb.) einmal des Diebstahls schuldig habe. — Zeuge: Ich erkläre, daß ich die größte Verlegenheit, die mir jemals vorgekommen ist. Das ist das Schreckliche, daß man noch die Ehre meines geistlichen Vaters zu verlieren fürchtete, jedoch die ehrliebe die Anführung der Jüngens nicht vollständig umwarf. Ich antwortete, wenn es möglich wäre, mein ganzes Vermögen räumlich an einen Ort zusammenzubringen und ich den Heinz hineingelegt hätte, dann würde auch nicht ein Pfennig fortgenommen sein. — Vorsteher: In dem Selbstkenntnis schreibt Heinz, er habe Ihnen einmal einen Taubenschuß und einen Schuß gestohlen. — Zeuge: Ich erkläre das für eine vollständige Unwahrheit. Es hat mir niemals ein Taubenschuß und einen Schuß gegeben. Es ist auch gar nicht möglich, daß der Knabe im Hause Geld gestohlen hat. Denn es ist im Hause niemals Geld, außer einer kleinen Kasse zur Bekleidung des Haushalts. Größere Beträge werden an der Bank gespart. — Vorsteher: Der Knabe soll Ihnen einen goldenen Manschettenknopf gestohlen und aus einer Brillantnadel Brillanten ausgebrochen haben? — Nichts von alledem ist wahr. — Der Vorsteher verliest danach das „Selbstkenntnis“ des Heinz. In diesem heißt es: Der Diener Wilhelm und der Gärtner Hadel sind mit Unrecht entlassen worden. Sie haben mich nicht verurteilt, sondern die volle Strafe abgelehnt. Ich behaupte: Ich habe mehrere Male die Beträge entwendet. Ich habe mich mehrfach bei Wertheim Schokolade gekauft und bei dieser Gelegenheit verschiedene Gegenstände gestohlen. Ich habe mich gesagt, dies in so schauerlicher Weise ausgeführt zu haben. Ich habe weitere Diebstahle ausgeführt bei Zieg, bei Carott, Hartwig und Vogel und in verschiedenen Neuarationen. Ich habe mir Zehn-Pfennigstücke aus Blech gemacht und diese zur Entnahme von Schokolade aus Automaten verwendet. Ich habe auch Automaten gestohlen. Ich habe in Friedberger Gärten gestohlen und mich ohne zu schämen, taubenschußlich. Ich habe meinem Vater aus einer Brillantnadel Brillanten ausgebrochen und diese verkauft. Ich habe mit Profitieren in der Friedbergerstraße tuttm verkehrt, mit Kellnerinnen am Kurfürstendamm usw. Intime Verhältnisse unterhalten, bin mit diesen ausgegangen, habe ihnen Geld und goldene Ringe geschenkt. Ich wurde schließlich geschlechtskrank und da außerhalb mein Geld zu Ende ging, so mußte ich diesen Lebenswandel aufgeben. — Der Zeuge bezeichnet dies Selbstkenntnis nochmals als intime Ditteler. Derartige Dinge werden behauptet und vollständig durch den Charakter meines bezeugten Sohnes. Es wäre auch unmöglich, daß Heinz einen solchen Lebenswandel führen konnte. Der Diener Wilhelm wurde wegen Trunksucht entlassen; er ist aber inzwischen wieder angeheilt, da er ein ganz tüchtiger Mensch ist. Der Gärtner Hadel ist überhaupt nicht entlassen worden. — Der Vorsteher verliest danach dem Tagebuch Dippold's: Heinz erzählte mir, er könne seinen Vater nicht mehr lieb haben, da dieser ihn an ihm nicht bekümmere. — Zeuge: Auch das erkläre ich für vollständig unwahr. — Zeuge: Wie mein geistlicher Vater Heinz kann sein Kind zu keinem Vater sein. (Bewegung im Publikum.) — Erster Staatsanwalt: Haben Sie oder Ihre Frau Gemahlin dem Dippold die Erlaubnis erteilt, Ihre Kinder zu züchtigen? Zeuge: Es ist möglich, daß meine Frau dem Dippold gelagt hat, er soll streng sein, es ist doch aber ganz selbstverständlich, daß dem Dippold nicht die Erlaubnis gegeben wurde, das Züchtigungsrecht zu überschreiten. Ich war aber der festen Überzeugung, das nicht Unrechtes geschieht, denn noch mehrere Tage vor dem Ende meines geistlichen Sohnes erriet ich aus Dippold's der Nachricht, daß die Kinder sich weigern wollten. Sehr bald darauf erhielt ich die Nachricht, mein begehrteter Heinz ist gestorben. — Erster Staatsanwalt: Haben Sie nicht gehört, daß Dippold schon im November 1902 Ihre Söhne sehr geschändet hat? Zeuge: Meine Frau hat mir allerdings

eine solche Mitteilung gemacht, mir aber gleichzeitig die Versicherung gegeben, sie habe Vorloge getroffen, daß so etwas nicht mehr vorkommen werde. — Erster Staatsanwalt: Am 29. Januar 1903 wurde Ihnen von dem Gärtnerey-Buchmann berichtet, daß Dippold Ihre Kinder wiederum arg mißhandelt habe? — Zeuge: Das ist richtig, ich habe darauf sofort veranlaßt, daß mein Schwiegersohn, der Mittelreiter a. D. Bugge in Gemeinschaft mit Dr. Vogt ohne Bezug nach Ziegenberg reiste, um die erforderliche Untersuchung vorzunehmen. Die Herren kamen mit der Mitteilung zurück, daß alles in bester Ordnung sei. — Vorsteher: Sie nahmen an, daß Dr. Vogt die Knaben körperlich untersucht habe? — Zeuge: Selbstverständlich.

Frau Kommerzienrat Koch, in ihrer Trauerstellung, bezeichnet es als unzufällig, daß ihre Kinder die beständige Forderung. Ein einziges Mal hat sich Joachim 20 M. und Heinz 10 M. durch kleine Geschenke gekauft. Die Jüngens haben mich, ihnen das Geld zu lassen, es mache ihnen so viel Freude, sie würden nichts Unrechtes damit beginnen. Ich habe eingewilligt, und soweit mir bekannt, haben sich die Jüngens lediglich Bleisoldaten gekauft. Außerdem haben die Jüngens niemals Geld begehrt. Die Erlaubnis zu Mißhandlungen habe ich Dippold selbstverständlich nicht gegeben. Als ich im November 1902 erfuhr, daß Dippold die Kinder mißhandelt, habe ich ihn zur Rede gestellt. Dippold habe sich dann entschuldigt, daß er durch die Fesseln den Knaben die Fesseln abgemindert wollte. Das werde aber nicht noch einmal vorkommen, denn es wäre im höchsten Grade unabweislich, wenn er die Züchtigung wiederholen würde. Frau Koch ließ sich von Dippold beschwören und zog weder einen Arzt zu Rate, noch untersuchte ich selbst den Knaben. Als ich durch Buchmann von den Untaten Dippold's unterrichtet wurde, hielt ich das für Verleumdung, namentlich nach dem günstigen Bericht ihres Schwiegersohns und des Dr. Vogt. Als Dippold mit den Kindern nach Dresden ging, schrieb ich an Heinz, ich bitte Sie dringend, das Geld der Jüngens zu geben und gesund bleiben, vergesse Sie niemals, daß ich Ihnen mein Liebes anvertraue. Ich will die Jüngens nicht eher wiedersehen, bis ich die Gewißheit habe, daß sie vollständig wieder gut und gesund sind. — Vorsteher: Schließlich erzielte Sie die Nachricht, daß Heinz gestorben sei? Die Zeugin schluchzt bestig. Ein Zug ihrer Bewegung geht durch den Saal.

Mehrere Zeugen legen nun über die Mißhandlungen aus. Frau Hadel hat die Knaben oftmals laut schreien und jammern hören und auch die Schläge gehört. Die Zeugin betont entschieden, sie habe in den Worten der Knaben weder nach große Mißfäden und Knebel gefunden. — Vorsteher: Wie sahen die Knebel aus? — Zeugin: Es war ein Strick, der an Holzstücken befestigt war. Auf meine Frage, wozu er den Knebel gebraucht, erwiderte Dippold: Der Knebel habe er das Nachts nötig gehabt, um die Knaben zu fesseln. Die Knaben waren oftmals blau und braun geschlagen und hatten blutgeschwollene Augen. — Erster Staatsanwalt: Sie haben selber gesagt, Sie waren durch die Mißhandlungen, die Sie fortwährend hörten, so erregt, daß sie krank wurden? — Zeugin: Das heißt richtig. — Zeugin: Er habe einmal den Hauslehrer Dippold mit den beiden kranken Jüngens insposten gesehen. Dippold habe ihn beschrien, recht schnell zu fahren. Vorher wurde Heinz Koch abgeholt und neben dem Wagen frei laufen. Joachim Koch nahm mir die Fesseln aus der Hand und veranlaßte, daß die Pferde langsamer gingen. Daraufhin schlug Dippold Joachim Koch mit geblatterter Faust hinter die Ohren. — Vorsteher: Weshalb mußte Heinz neben dem Wagen verlaufen? — Zeuge: Dippold wollte: Er habe dies angeordnet, dann Heinz ein hübsches schreien werde. — Vorsteher: Welche Strafe mußte Heinz neben dem Wagen verlaufen? — Zeuge: etwa 200 Meter. — Vorsteher: Und Sie fahren in schneller Gänge? — Zeuge: Ja wohl. — Vorsteher: Waren die Knaben sehr unangeberig? — Zeuge: Sie waren wie alle Jüngens etwas wild, im übrigen aber sehr gutartig und lebenswichtig. — Frau Buchmann: Sie habe auch oftmals die Knaben laut jammern und schreien gehört. Einmal hörte sie, wie Heinz Koch sagte: Ich habe es nicht getan. Dippold aber rief: Du hast es doch getan. Bald darauf hörte sie lautstark Schreie, auf Heinz Koch rief: Mein Knabe, Dippold schlug mich unanständig weiter. — Vorsteher: Wiffen Sie, womit Dippold schlug? — Zeugin: Zunächst mit einem dicken Spazierstock. Da ihm diese aber oftmals getrocknet, so schlugte er sich im Park die Spazierstöcke. Ich habe oftmals große Mißfäden im Bett gefunden. Einmal sah ich, daß Heinz ganz zerschlagen auf dem Sofa lag. Joachim hielt ihn in den Armen und küßte ihn. — Vorsteher: Hat der Angeklagte die Knaben auch beschimpft? Zeugin: Sehr oft, Sauter und Knaben waren meine Lieblingsausdrücke. Ich habe Dippold Vorhaltungen gemacht, daß er sagte: Glaubten Sie an Gott? Als ich befragte, verneinte Dippold: Dann beten Sie zu ihm.

Es wird danach die kommissarische Aussage der Gärtnerey-Frau Buchmann verlesen. Diese bezeugt, Heinz habe ihr einmal an ihre Frage, weshalb sie nicht an ihre Eltern schrieb, geantwortet: Das können wir nicht, er läßt uns ja nicht einen Augenblick allein, selbst aus Klosett kommt er uns nach. In einer kalten Winternacht kam Heinz zu uns und hat, ihm einen Strick zu geben. Er ist von Dippold zur Abschaffung geschickt worden, um einen Strick zu holen. Er könne aber keinen finden. Wenn er ohne Strick wiederkomme, dann schlage ihn Dippold halbtot. Dippold äußerte einmal, daß er nicht des Geldes halber Hauslehrer. Ich will ganz besonders praktische Erfahrungen sammeln, um ein Buch über Erziehung schreiben zu können. (Gehtert im Publikum.) Am 29. Januar morgens gegen 5 Uhr rief eine ängstliche Stimme: Herr Buchmann, Herr Buchmann, machen Sie doch schnell auf! Ich habe einen Fenster, es war eine furchtbare Kiste. Da haben den den meinen Heinz halb angeheilt vor meinem Garten. Mein Mann öffnete. Da lagte Heinz. Im Gotteswillen, Herr Buchmann, helfen Sie uns, unser Hauslehrer wird mich und meinen Bruder noch tothschlagen. Er hat uns in dieser Nacht, als wir im tiefen Schlaf lagen, geweckt und mich so furchtbar mit einem blauen Stod geschlagen, daß derselbe zerbrochen ist. Wir sahen auf dem Rücken und Armen des Knaben große blutige Wunden, sodas man eine Hand hineinlegen konnte. Auch das Gesicht des Knaben, die Augen und Hände waren angeschwollen. Heinz hat uns, ihm doch etwas zu essen zu geben, sie bekamen so wenig zu essen, daß sie sich umbringen. Ein Wetter ergabte der Knabe: Er habe dem Hauslehrer gesagt, er müsse auf den Hof hinausstreuen, um ein Bedürfnis zu verrichten. Dies habe er als Scherz bemerkt, um sich zu uns zu schützen.

Eine Wohnung zu vermieten
Fischer Keller 1.
 Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör zu vermieten und Mietzins zu bezahlen
Wählberg 3.
 Eine Wohnung, Preis 40 Taler, zum 1. November oder später zu vermieten. Zu erfragen im Restaurant
Unteraltenburg 53.
 Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 K., Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und kann sofort oder 1. Januar 1904 bezogen werden
Annenstraße 15.
 Eine Wohnung, Stube, 2 Kammern, oder 2 Stuben, 1 Kammer, im Preise von 50-60 Talern zum 1. Januar zu mieten gesucht. Gefl. Offerten unter **K M** an die Exped. d. Bl. einzureichen.

Privat-Mittagstisch.
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Möblierte Zimmer und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen
Dammstraße 7.

Möblierte Wohnung,
 schöne Stube und Kammer, auf Wunsch mit voller Pension, zum 15. Oktober oder später zu beziehen
Schmalstraße 11.

Mit. 12000 zur 1. Stelle per 1. Januar 1904, später zu vergeben. Angebote unter **AB 25** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Größeres Hausgrundstück,
 umfassend 2 große Wälder- und 1 Nebengebäude, großen Hof und Garten, welches sich auch zu einem Unternehmen gut eignet, soll umstände halber verkauft werden. Reflektanten erfahren Näheres unter **W H** durch die Exped. d. Bl.

3 1/2 Morgen Zuckerrüben
 find zu vergeben.
Otto Eckardt, gr. Sackstraße 15.

Rassetauben.
 Habe von meiner diesjährigen Zucht folgende Sorten abzugeben: **Waitefer schwarz, Waitefer weiß, Waitefer blaueckel, Trommler weiß, Perleflügel rot, Straffer blau.** Gebe auch einzelne Tiere ab.
Götze, Sirtentstraße 5.

2 zugesehe Ochsen
 sitzen zu verkaufen
Großhau 41.

Guten Ziegendünger
 abzugeben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

1 Partie gebr. Wagenräder
 zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Fahrrad
 billig zu verkaufen
Wagnerstraße 5.

1 noch neuer Handwagen, 1 Sandsege u. 1 9-Millimeter-Leidling
 zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Hilfe geg. Blutstod
Winterstein, Halle, Rabenstraße 21.

Heinr. Hessler, Neumarkt 29
 Spezialität sich zur Anfertigung von
 - Druckmaschinen, Zinkschablonen, u. Autogrammen
 - Metall- u. Kartschukstempel für Briefböden u. Private
 - Brennstempel, Glühes, Papiermaschinen,
 - Trockenstempelpressen
 einzelne Typen u. Zahlen etc.
 zu billigsten Preisen.

Für Restaurateure u. Bierhandlungen.
 Formulare zu den nach den §§ 9, 10 und 11 her mit dem 1. Oktober 1897 in Kraft getretenen Biersteuer-Ordnung für die hiesige Stadt vorgeschriebenen Nachweisungen, Anzeigen und Lagerbüchern sind zu haben in der Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrube 5.

Lohnbücher
 nach den Vorschriften der am 1. Oktober 1901 in Kraft getretenen Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung liefert die
Buchdruckerei von Th. Rössner.

Zeitungs-Makulatur
 in Bänden zu 30 Pf. zu haben bei
Th. Rössner, Buchdruckerei, Delgrube 5.

Seiden - Grieder - Seiden

Wundervolle Neuheiten für Roben und Blusen in unerreichter Auswahl zu billigen Preisen portos- und zollfrei an Jedermann.
 Muster bei Angabe des gewünschten Stoffes. Preisliste nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich, D 31
 Kgl. Hoflieferanten (Schweiz).



Anthracit-Kohlen,

englische und deutsche, aus frischen Sendungen in allerbesten grußfreier Qualität empfehle in Fuhren und in kleineren Posten bei prompter und reeller Bedienung.

Eduard Klaus.

Pfeiffer'sches Institut zu Jena.

Die mit einem Pensionat verbundene Realschule, deren Reifezeugnis zum einjährigen Dienst berechtigt, beginnt die Winterkurse am 20. Oktober 1903. Stets Aufsicht, hervorragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch den Direktor **Prof. Pfeiffer.**

Leiterwagen

in blau, eisenfarbig und ungefirnischt effizient in kräftiger, solider Ausführung zu außerordentlich billigen Preisen.

Spielwarenhans Wilhelm Köhler,
 Heine Ritterstraße 6.

Anhaltische Bauschule, Zerbst
 Abgangszug v. Hermann Dornsch. Baugewerkschaft anerkt.
 Hochbau-, Steinmetz- u. Tiefbauschule.
 Staausricht. Lehrplan kostenfrei.
 Direktion: Oppersdorf, Prof.

Pianos Flügel Harmoniums.

Größtes Lager der Provinz. Jährliche Garantie. Gediegenste anerkannt erstklassiges Fabrikat zu mäßigen Preisen. Gebrauchte Instrumente, unter voller Garantie, stets am Lager. Bequeme Zahlungsbedingungen.
C. Rich. Ritter, Groß. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.

Torf u. Briketts

in nur bester Ware empfiehlt
Carl Ulrich jun.,
 Joh. Wilhelm Gammert,
 Gotthardstraße 21.

„Helios“-Bad

Halle a. S., Leipzigerstraße 30 (am Turm). Den ganzen Tag geöffnet.
Natur- und Lichtverfahren.
 Elektrische Lichtbäder, Dampfbäder, Kohlensäurebäder usw. Behandlung aller Krankheiten.
Gute Heilerfolge.

Speise-Kartoffeln

in bester veredelter Ware für den Winterbedarf empfiehlt
Eduard Klaus.

Ziehung 21. und 22. Octbr. zu Berlin, im Kaiserhof

Berliner Loose à 1 M.
 d. techn. Commission f. Trabrennen.
 11 Loose 10 Mark. Porto u. Liste 20 Pf.
 Pferde-Gewinne mit 70 % d. ausgesch. Wertes sofort veräußert gegen

Baar-Geld.

6039 Gewinne im Gesamt-werte von 4

100000

1 à M. 10000

1 à M. 6000

1 à M. 5000

1 à M. 4000

2 à 3000 = 6000

5 à 2000 = 10000

6 à 1500 = 9000

2 à 1000 = 2000

6000 à 15, 10 u. 5 M. = 44000

20 Fahrräder = 4000

Loose versendet der General-Debit

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5. Telegr.-Adr. Glückwunsch

Sole in Weisburg bei Colins Gefährter, Baugelb. Carl Brandel, Gotthardstr. 45.

Piano-Sessel, Piano-Lampen, Noten-Etagären
 in größter Auswahl
C. Rich. Ritter, Piano-Magazin.

Empfehle
geräuch. Not- und Leberwurst,
 5 Pfund 3 Mark,
frischen Speck,
 5 Pfund 3,50 Mark.
Louis Kellermann, Neumarkt

Möbel,

elbstgefertigte in sauberer Arbeit, gepolstert, fast alle freie Möbel, hält großes Lager
P. Pertz, Tischlermeister, Breitestraße 2.

Billigste Bezugsquelle gegen Kasse.
Butter, Eier, Käse, Schmalz, Molke-Produkte, stets frisch, Braunschweiger Gemüse-Konserven, garantiert reine Getreide-Presshefe, Bäckerei-Bedarfs-Artikel, Kolonialwaren, gutkochende Hülsenfrüchte
 empfiehlt
Carl Rauch, Markt.

Stiefel- u. Schuhwaren,
 alle Sorten nur gut und dauerhaft, große Auswahl, billige Preise.
 Befellung nach Maß und Reparaturen gut und schnell.
R. Schmidt, Seitenbettel 2.

geröstete Kaffee's
 in allen Preislagen, besonders empfehle eine feine Dumont, Java, Neilsberg, Berlin-Wahlung zu Mt. 120 per Pfund.

Kakao und Tee's
 in verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigt
Carl Elkner, Markt 25.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rössner in Weisburg.



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 238.

Sonnabend den 10. Oktober.

1903.

Die sächsischen Landtagswahlen.

Die nunmehr abgeschlossenen Landtagswahlen in Sachsen, die ein Drittel der turnusmäßig ausgeschiedenen Abgeordneten erneuerten, haben die Zusammensetzung der zweiten sächsischen Kammer nur unwesentlich geändert. Die Nationalliberalen haben den Konservativen drei Mandate abgenommen. Zum ersten Male seit der vor drei Jahren erfolgten vollständigen Verdrängung des entschiedenen Liberalismus aus dem sächsischen Landtag wird diesmal auch wieder ein Freisinniger — und zwar ein entschiedener Freisinniger, kein „Kammerfortschrittler“ — von der Stadt Plauen gewählt, in die zweite Kammer einzuziehen.

Die Sozialdemokraten sind, wie vorauszusehen war, auf der ganzen Linie unterlegen, trotzdem sie in den größeren Städten die dritte Wählerklasse vollständig beherrschten. In der zweiten Klasse sind einige wenige sozialdemokratische Wahlmänner nur im 10., 16. und 18. Wahlkreis gewählt worden, doch hat in keinem dieser Kreise die Zahl der in der 2. Klasse gewählten sozialdemokratischen Wahlmänner ein Duzend überschritten. Dieses Resultat darf nicht wunder nehmen; beginnt doch das Wahlrecht für die zweite Klasse in den sächsischen Bezirken erst mit einem Einkommen von 2800 Mk. Immerhin sind im 1. Leipziger Wahlkreis neben 1073 bürgerlichen 106 sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden. Das reaktionäre Wahlrecht hat also auch diesmal wieder nach den Wünschen der konservativen Wählerrechtverschlechterer „seine Schuligkeit“ getan. Es ist kein einziger Kandidat derjenigen Partei in den Landtag gewählt worden, die bei der letzten Reichstagswahl sämtliche sächsische Mandate bis auf eins eroberte. Dagegen ist es den vereinigten Reaktionsären leider gelungen, dem Führer der sächsischen Antisemiten, Oswald Zimmermann, das langersehnte Landtagsmandat im 10. ländlichen Wahlkreis zu sichern.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel hat durch den infolge der Münzheger Konferenzen von Oesterreich-Ungarn und Rußland neuerdings vorgenommenen Schritt leider noch nicht die erwünschte Klärung erfahren. Die „identischen Noten“ beider Mächte haben wohl in Konstantinopel einschüchternd gewirkt, auf Bulgarien aber hört man nichts von einer Beruhigung der erhitzten Gemüter. Die militärischen Rüstungen sind nicht nur nicht eingestellt worden, vielmehr wird immer weiter „mobil gemacht“ trotz des im Lande tobenden erbitterten Wahlkampfes. Es hat fast den Anschein, als hätten es die Mächte an einer kräftigen Parallelation in Sofia festhalten lassen, während sie dem Sultan mit dem „identischen Noten“ auf den Leib rückten, und als betrachte man in Sofia jene Noten gewissermaßen als eine Konfession an Bulgarien. In dieser Anschauung muß man in Sofia noch bestärkt werden durch ein neuerliches Vorgehen der beiden Reformmächte gegen die Porte. Die „Neue Freie Presse“ meldet nämlich aus Konstantinopel: Oesterreich und Rußland protestierten gegen die Einsetzung des mazedonischen Komitees unter Hilmi Paşa und sprachen sich gegen eine Aenderung des von ihnen vorgelegten Reformprogramms aus. Den Bulgaren hat bekanntlich die Einsetzung und Zusammenfassung dieses sogenannten mazedonischen „Beirats“ von vornherein nicht gefallen. Es sitzen ihnen zu wenig Bulgaren drin, auch wurde dem bulgarischen Charakter keinerlei Einfluß auf die Ernennung der Mitglieder zugesprochen. Nun wollen auch die Reformmächte nichts von jenem „Beirat“ wissen. Der Sultan ist also in ärgerer Verdrängnis als je, wie er es auch anfangen mag, entweder verdrückt er mit seinen Bedrängten in Sofia oder mit den Freunden der Erhaltung des status quo auf der Balkanhalbinsel unter den Großmächten. Man sieht also, es hat sich an der Verantwortlichkeit der Lage noch nichts geändert seit den Beratungen von Münzheg. Auch das Blutvergießen in Mazedonien will kein Ende nehmen.



haben in
gefunden.
stöße mit
je und im
der Porte
wegung im
m größten
der ge-
dem Kul-
en wird
se geführt.
on Venova
regierungse-
ten Oppo-
Parteichefs
nach einer
Wahlversam-
lung zur Bahn
begleiteten.
Es entspann
sich ein Stra-
ßenkampf, bei
dem Revolver-
schüsse abge-
geben wurden.
Es wurde Mil-
itär requiriert.
Ein Oberst
und ein Haupt-
mann sind
verwundet. Mil-
itärpatrouillen
durchziehen die
Straßen.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die tschechisch-radikale Fraktion des österreichischen Reichsrates, bestehend aus den Abgeordneten Bara, Czerny, Frel, Eber, Klossac und Sebnal, hatte für Montag abends auf die Sophieninsel bei Prag eine Monarcherversammlung einberufen, für welche die genannten Abgeordneten im voraus angekündigt hatten, über die Jungtschechen zu Bericht zu legen. Es hatten sich nahezu vierhundert Personen eingefunden. Auf der Rednertribüne hatten nicht weniger als drei Regierungserretreter Platz genommen, von denen zwei die Ausführungen der Redner mitschrieben. Keiner der Kommissare unterbrach aber einen Redner, selbst dann nicht, als stellenweise das tschechische Volk offen zur Revolution aufgefordert und mehrfach die Person des Kaisers in die Debatte gezogen wurde. Die Abgeordneten Bara, Czerny, Klossac, Frel und Eber ergingen sich in den schwersten Anschuldigungen gegen die Jungtschechen, namentlich deren Führer, sie nannten sie „Volkverführer“, „Komödianten“, „Dilanten“, „Leute, welche nur ins Parlament gehen, um in Wien tüchtig trinken und Karten spielen zu können“ usw. Stürmische Hanks, Pfui- und Percat-Rufe waren das Echo, welches diese Worte in der Versammlung fanden. Wiederholt wurde gerufen, „diese Volkverführer mögen ihre Mandate niederlegen, das Volk sei nicht mehr gesonnen, sich von solchen Individuen an der Nase herumführen zu lassen.“ Zum Schluß gelangte einstimmig eine Resolution zur Annahme, in welcher das Vorgehen der tschechisch-radikalen Fraktion im Reichsrate gebilligt, die jungtschechische Politik als viel verderblicher bezeichnet wird, daß die Versammelten unverrückbar nach der Selbständigkeit der Länder der böhmischen Krone trachten werden. Schließlich wurde die Forderung nach dem allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrecht aufgestellt. Gegen Mitternacht, nach Beendigung der Versammlung, zogen die Teilnehmer durch die Hauptstraßen der Stadt, nationale Lieder singend. Vor der Wohnung des Abgeordneten Drgenzowitsch wurde eine Fagennuß veranstaltet, vor verschiedenen Redaktionen Handa-Rufe ausgebracht.

an
itees ein
ären wird,
Porte die
und die
werde, be-
Dynamit-
um abzu-
werden.
ich. Viel
eszeit sein,
llen ihrer

haben in
gefunden.
stöße mit
je und im
der Porte
wegung im
m größten
der ge-
dem Kul-

en wird
se geführt.
on Venova
regierungse-
ten Oppo-
Parteichefs
nach einer
Wahlversam-
lung zur Bahn
begleiteten.
Es entspann
sich ein Stra-
ßenkampf, bei
dem Revolver-
schüsse abge-
geben wurden.
Es wurde Mil-
itär requiriert.
Ein Oberst
und ein Haupt-
mann sind
verwundet. Mil-
itärpatrouillen
durchziehen die
Straßen.

Die Tumulte in Szegedin haben sich am Mittwoch doch erneuert. Abends fanden auf den Straßen Kumbgebungen statt. Eine etwa tausendköpfige Menge schleuderte Steine gegen die einschreitende Polizei, wobei 5 Polizisten Verletzungen erlitten. Als Militär erschien, zerstreute sich die Menge. Um 10 Uhr war, so meldet „Wolffs Bureau“, die Ruhe wiederhergestellt.

Frankreich. Der Textilarbeiterausstand in Nordfrankreich hat sich am Mittwoch noch weiter ausgedehnt. In Lille ist der Abend ruhig verlaufen. Am Donnerstag trat das Arbeitsyndikat zusammen, um über den allgemeinen Ausstand in der Textilindustrie des Bezirkes Entscheidung zu treffen. In Tourcoing waren größere Gruppen von Ausständigen aus Halluin und Menin eingetroffen; sie drangen in mehrere Webereien ein, schlugen die Fenster scheiben ein und zwangen die Arbeiter zur Einstellung ihrer Tätigkeit. Gleichzeitig wird berichtet, daß in verschiedenen Gemeinden an der Grenze Ausländer die Bäder- und Fleischerläden geplündert haben. — Wie „Wolffs Bureau“ nachträglich meldet, bestanden in Lille die Textilarbeiter am Mittwoch eine Versammlung ab, um über die Frage des Gesamtausstandes schlüssig zu werden. Es wurde keine Entscheidung getroffen, da ein Teil der Arbeiter sich lediglich für den Ausstand der Weber mit Ausschluß der Spinner aussprach. In Armentières wurde dagegen in einer Arbeiterversammlung beschloffen, alles aufzugeben, um den Gesamtausstand durchzusetzen. — In St. Etienne droben die Färbereibesitzer in den Ausstand zu treten, falls sich die Fabrikanten weigern sollten, den Handlangern einen Minimallohn von 4 Franks zu bewilligen. — In Tourcoing zogen am Donnerstag morgens Scharen von Ausständigen durch die Stadt und veranfaßten vor den Fabriken, in denen die Arbeit fortgesetzt wird, Kumbgebungen. Da sie außerdem mehrfach Beschädigungen anrichteten, wurden acht Personen in Haft genommen.

Rußland. Im geistlichen Seminar zu Tomsk (Sibirien) ereigten sich am Montag abends russischen Bericht die Zöglinge wegen Entfernung eines Kameraden aus der Anstalt derartige Unordnungen, daß die Polizei die Ruhe wiederherstellen mußte. Das Seminar ist geschlossen worden. Die Zöglinge sind registriert und müssen die Wiederaufnahme nachsuchen. — Infolge der armenischen Unruhen ist über die Städte Karz, Jelisawetpol, Schuscha und Rudaim im Kaukasus, wo die Unruhen einen großen Umfang angenommen haben, auf Befehl aus Petersburg der Belagerungszustand verhängt. In dreizehn Städten wurden die armenischen Kirchengüter von den russischen Beamten bereits übernommen. Wie der offizielle „Kawkas“ meldet, steht jetzt die Uebernahme von Dörfern bevor, welche dem Kloster von Gschmiadzin gehören. Bei der großen Erregung der armenischen Volksmassen, welche sich sogar zu offenem Widerstand gegen das russische Militär hinreissen ließen, dürfte die bevorstehende Uebernahme der genannten Dörfer nicht glatt verlaufen, und deshalb wurde der Belagerungszustand proklamiert.

England. Chamberlains Agitation für Einführung des Schutzolls wird kräftig fortgesetzt. „Daily Telegraph“ versichert, die Chamberlain in Glasgow bereiteten Kumbgebungen hätten seine höchsten Erwartungen übertroffen. Chamberlain sehe hierin einen erhöhten Beweis für den Erfolg seiner Bestrebungen. Eine solche Aufregung ist man ja von Chamberlain genöhnt. Am Mittwoch sprach der unermüdete Agitator zu Greenock (Schottland), er verbreitete sich diesmal besonders über die Fragen der „Vergeltung oder Reziprozität“. Nach dem Bericht des „Wolffschen Bureau“ sagte Chamberlain u. a.: Cobden habe seinerzeit bestimmt behauptet, wenn England zum Freihandel übergehe, würde jede Nation ihm folgen oder zu grunde gerichtet werden, und England würde dann aus der Notlage der anderen Nutzen ziehen. Er, Redner, habe nie geglaubt, daß alle Reichheit